



Die Aula ist als Festsaal des Gymnasiums mit neuer Holzvertäfelung und sanierter Stuckdecke etwas aufwendiger gestaltet worden. Der Denkmalschutz hatte dabei ein wichtiges Wort mitzureden. Die Stühle wurden neu angeschafft

Fotos: Dietmar Thomas



Susan Grasselt (CDU) steht im Verbindungsbau zwischen Haupthaus und dem naturwissenschaftlichen Gebäude.



Probesitzen im Kabinett mit Stehpult für den etwas anderen Unterricht.

# So schön ist jetzt das Gymnasium

## ■ Döbeln

Der Umbau des Hauptgebäudes ist fast abgeschlossen. Es ist kaum wiederzuerkennen.

VON JENS HOYER

Nur hier und da erinnert eine Leiter daran, dass das Gymnasium noch eine Baustelle ist. Im Grunde ist alles bereit für den Unterricht. Die Mitglieder des Hauptausschusses mit Oberbürgermeister Hans-Joachim Egerer (CDU) lassen sich durchs Haus führen. Der eigentümliche Geruch, der einem 140 Jahre alten Schulgebäude anhaftet, ist verschwunden. Es riecht nach Farbe. „Vorsicht, die Türen sind frisch gestrichen“, ruft Baurat Erik Brendler, als die Stadträte das Gebäude durch den Kellerein-

gang betreten. Das Untergeschoss ist zumindest im Nordteil kaum wiederzuerkennen. Die Bibliothek wird hier eingerichtet, und die Arbeitsgemeinschaft Flugmodellbau hat einen eigenen Raum bekommen. In der Etage darüber sind die Elektriker noch in einem Computerkabinett zugange. An der Decke hängt schon das Klimagerät, das den Raum temperieren wird.

Während die Stimmen auf dem Gang hallen, werden sie in den Klassenräumen deutlich gedämpft. Diesen Effekt bringen die Bodenbeläge und die Lärmschutzplatten, die an den Rändern der Decken montiert sind. Die Decken komplett damit zu verkleiden, wäre zu teuer gewesen. „Aber das reicht, um einen mittleren Schallschutzwert zu bekommen“, sagte Brendler. In vielen Klassenräumen stehen nagelneue Tische und Stühle. Interaktive Tafeln hängen an den Wänden. Aller anderen Räume

werden in den Ferien mit gut gebrauchten Möbeln eingerichtet, wenn das Gymnasium aus dem Interimsquartier an der Bahnhofstraße zurückzieht.

Die Schließfächer, die bisher im Untergeschoss standen, sind in zwei Räumen eine Etage höher untergebracht. In einem dieser Räume saß früher die Schulleitung. Sie wird neue Büros daneben beziehen. Einige architektonische Hingucker wurden durch die Umbauarbeiten freigelegt. Die Windfangtüren sind aus dem Foyer verschwunden, der Raum zeigt sich jetzt wieder als beeindruckende Gewölbehalle. Großartig ist auch der Raumeindruck in der Aula. Die Stuckdecke im Festsaal ist aufwendig restauriert worden. Der Denkmalschutz habe dabei ein gewichtiges Wort mitgesprochen und auf Details geachtet, so Brendler. An der Decke soll Mitte Juli noch ein großer Leuchter aufgehängt werden.

Die Wandverkleidung aus Ahornholz wirkt, als könnte sie die nächsten 100 Jahre überdauern. Die Bühne ist fest eingebaut, von einem extra Raum aus kann Ton- und Lichttechnik bedient werden.

Eines der Kabinette wirkt sonderbar. Stühle mit einer kleinen Arbeitsplatte stehen darin, ein Stehpult, Tischgruppen. Ein normaler Klassenraum sieht anders aus. „Das ist ein Kabinett für andere Unterrichtsformen, das hat sich die Schulleitung gewünscht. Hier sollen die Schüler in Gruppen an Projekten arbeiten. Es werden dafür noch Tabletcomputer angeschafft“, sagte SPD-Stadtrat Axel Buschmann, der Vorsitzender des Elternrates des Gymnasiums ist.

Die Stadträte sind beeindruckt. „Gerade so, dass man das alles wiedererkennt“, meint die CDU-Stadträtin Susan Grasselt, die das Gymnasium besucht hat. „Hier möchte man noch mal zur Schule gehen.“